

*Arbeitskreis Regionalgeschichte
Freiburg e.V.*

Rundbrief 61

April 2019



Editorial

Liebe Mitglieder, Freunde und Freundinnen des AK Regionalgeschichte,

wir fiebern schon. Zwei große Projekte der Vorstandsarbeit in unserem Arbeitskreis gehen ihrer Verwirklichung entgegen: Zum einen freuen wir uns über eine neue Homepage, die die Alte mit ihrem doch sehr angestaubten Aussehen und uns nicht mehr zusagenden Inhalten würdig ersetzen wird. Zum anderen eifern wir einer neuen Buchpublikation von Heiko Wegmann entgegen, in die besonders Robert Neisen und Rüdiger Hitz mit ihrem Lektorat eine ganze Menge ehrenamtliche Arbeit investiert haben.

Die **neue Homepage** ist mit einem Programm erstellt, das es uns künftig erlauben wird, die Inhalte – Fotos und Texte – selbst einzupflegen, sodass wir die doch nicht unerheblichen Kosten für einen eigenen Webmaster einsparen. Das ehemalige Vorstandsmitglied Tobias Winter hat sie uns eingerichtet und sehr übersichtlich mit vielen Fotos, die hauptsächlich aus meiner Kamera stammen, versehen. Es wird darin das Vorstandsteam aus Robert Neisen, Katharina Ungerer-Heuck, Kilian Fehr und mir vorgestellt, unsere Buchpublikationen sind einsehbar und über Vorträge und Exkursionen, die waren oder sein werden, kann sich der geneigte Klicker informieren. Außerdem wird es ein Kontaktformular geben, das die Korrespondenz mit uns erleichtern wird. Die Homepage werden wir bei der **Mitgliederversammlung am Montag, den 6. Mai um 18:30 Uhr** (Seite 8), in Anwesenheit von Tobias vorstellen.

Unsere **neue Publikation** wird den Titel „**Vom Kolonialfeldzug in Deutsch-Ostafrika zur Freiburger Kolonialbewegung. Der Offizier und Veteranenführer Max Knecht (1874-1954)**“ tragen. Heiko Wegmann erläutert darin am Beispiel des Freiburger Kolonialoffiziers Max Knecht die Verbindungen der Kolonialgeschichte in Ostafrika mit dem lokalen Kolonialismus. Das Werk ist über 450 Seiten stark geworden und passt in bester Weise in unsere Reihe Alltag & Provinz, da Wegmann auch die Geschichte von unten in seinem Buch stark gemacht hat. Es ist das mittlerweile 21. Werk (und der 16. Band in unserer Reihe Alltag &

Provinz), für das der AkR die Herausgeberschaft übernimmt. Erstmals wird unsere Reihe beim Rombachverlag erscheinen. Zur Vorstellung des Buches wird es am **3. Juli dieses Jahres eine Buchvorstellung mit anschließender Feier im Kommunalen Kino Freiburg** (Seiten 5-6) geben.

Unser Verein ist lebendig wie eh und je, wie diese beiden Projekte zeigen. Auch das Herz der **Archivgruppe** (Seiten 3-4) pulsiert rege. Darüber hinaus wird es dieses Jahr noch **drei interessante Exkursionen** (Seite 7) geben. Jetzt wünsche ich eine schöne Lektüre mit unserem Rundbrief, und vielleicht sehen wir uns auf der Mitgliederversammlung.

Euer und Ihr
Wolfgang Weismann

Die Archivgruppe 2019

Zwei Dinge sind in der Arbeit der Archivgruppe des Arbeitskreises zu festen Bestandteilen geworden. Zum einen die Semesterexkursion – auch zum Abschluss des Wintersemesters haben wir uns wieder auf die Stiefel gemacht – und das wieder jüngere Mitglieder, Studentinnen und Studenten, bei uns mitmachen. Beides tut der Gemeinschaft der Archivgruppe gut.

Die Archivgruppe trifft sich während der Semesterzeiten alle zwei Wochen donnerstags, um alte deutsche Kurrenthandschriften zu lesen. Die aus den Interessens- oder Forschungsgebieten der einzelnen Teilnehmer stammenden Schriften sind aus der gesamten frühen Neuzeit (mit dem Buchdruck wurden die aufwändigen, gemalten Minuskeln überflüssig, und eine Schnellschrift, die „Kurrent“ wurde notwendig) und dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Dabei kommen die unterschiedlichsten Themen zur Sprache, von Taufbüchern über Kochrezepte bis zu Geschichten aus dem Kloster.

Die Winterexkursion führte uns in die ehemalige Heil- und Pflegeanstalt Illenau bei Achern und in die Stefanskirche im benachbarten Oberachern. Durch das Museum der Illenau führte uns Dr. Hoggenmüller, der im Verein „Förderkreis Forum Illenau“ tätig ist, die Kirche in Oberachern stellte ich vor, da sie in meiner Masterarbeit thematisiert wurde und wir in der Gruppe Akten zu ihr studiert haben. Mit dabei waren Heinrich Buchgeister, Katharina Ungerer-Heuck, Yuping Zhou, Günther Klugermann und Jakob Böhm.

Im Sommer 2019 kommt die Archivgruppe im Raum 4450 (KG IV) der Uni Freiburg, gegenüber des bis dato gewohnten Raumes, zusammen. Wir treffen uns am 25. April, am 9. und 23. Mai, am 6. und 27. Juni und am 11. und 25. Juli jeweils um 18 Uhr s.t.



Dr. Hoggenmüller (rechts) erklärt Jakob Böhm, Yuping Zhou, Günther Klugermann und Katharina Ungerer-Heuck die Aufteilung der Heil- und Pflegeanstalt in Frauen- und Männertrakt.

Wir freuen uns immer über neue Mitglieder. Wenn das Lesen im Archiv für die Forschung Hürden bildet oder Omas Briefe auf dem Speicher verstauben, weil sie niemand lesen kann, kommen Sie zu uns!

Wolfgang Weismann

Nächste Termine des AK Regionalgeschichte:

- **06. Mai 2019: Mitgliederversammlung um 18:30 Uhr im Übungsraum 2 (5. OG, KG IV) der Uni Freiburg**
- **03. Juli 2019: Buchvorstellung um 19:30 Uhr im Kommunalen Kino Freiburg (Urachstraße 40)**
- **19. Juli 2019: Besichtigung des Freiburger Museum für Natur und Mensch um 15:30 Uhr mit Tina Brüderlin**

Buchvorstellung

Mit großer Freude präsentiert der Arbeitskreis Regionalgeschichte am

Mittwoch, den 3. Juli 2019

im

Kommunalen Kino Freiburg (Urachstraße 40)

sein neues Buch in der Reihe „Alltag & Provinz“

Vom Kolonialfeldzug in Deutsch- Ostafrika zur Freiburger Kolonialbewegung. Der Offizier und Veteranenführer Max Knecht (1874-1954)

Die Dissertation von Autor **Heiko Wegmann** erscheint als Band 16 in dieser Reihe, diesmal beim Rombach-Verlag.

Beginn der Buchvorstellung ist 19:30 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Neben einer kleinen Begrüßung durch den Arbeitskreis Regionalgeschichte und einer bebilderten Einführung unseres Autors Heiko Wegmann in sein Werk, ordnet die Expertin für Kolonialgeschichte **Marie Muschalek** vom Historischen Seminar der Universität Freiburg das Buch in einem Kurzvortrag in die kolonialgeschichtliche Debatte ein.

Nach der Buchpräsentation laden wir zu einem **Umtrunk** in die Galerie des Kommunalen Kinos ein.

Wir freuen uns auf Euer Erscheinen!

Für den Vorstand des AkR

Robert Neisen



Provisorischer Buchtitel der neuen AkR Publikation

Nächste Termine unserer Exkursionsreihe zu regionalgeschichtlichen Museen

Inzwischen stehen die nächsten Termine unserer Exkursionen zu regionalgeschichtlichen Museen fest, die wir im Rahmen der **Ausstellungsreihe „Zeitenwende 1918/19“** und im Zuge der kolonialgeschichtlichen Publikation von Heiko Wegmann veranstalten (siehe hierzu bereits den Rundbrief vom Oktober 2018):

- Am Freitag, den **19. Juli 2019**, wird uns die Leiterin der ethnologischen Abteilung des Freiburger Museums für Natur und Mensch, Tina Brüderlin, durch die Ausstellung **„Südsee. Traum und Wirklichkeit“** führen. Darin wird es auch um den Umgang mit kolonialgeschichtlichen Objekten gehen. Treffpunkt ist um 15.30 Uhr an der Kasse des Museums für Natur und Mensch, Gerberau 32. Der Eintritt beträgt 5 Euro.
- Am Freitag, den **20. September 2019**, wird uns Kuratorin Anne Junk die neu konzipierte **kolonialgeschichtliche Sammlung im Museum** im Ritterheraus in **Offenburg** zeigen. Genaue Einzelheiten stehen noch nicht fest. Abfahrtszeit ist vermutlich 15 Uhr, Rückkehr ca. 19.00 Uhr.
- Am Freitag, den **4. Oktober 2019**, führt uns Ute Scherb ab 16 Uhr durchs **Hanauer Museum Kehl** und die Sonderausstellung "Goldene Zwanziger Jahre? Kehl in der Weimarer Republik".

Anmeldung:

- Für die Exkursionen in Freiburg und Offenburg bei: Robert Neisen, E-Mail: robertneisen@hotmail.com, Tel.: 0761-406996.
- Für die Exkursion nach Kehl bei: Wolfgang Weismann, E-Mail: w.weismann@gmx.de, Tel.: 0170-5039066.

Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten.

Wir freuen uns auf Eure rege Teilnahme!

Robert Neisen

Einladung zur Mitgliederversammlung

des Arbeitskreises Regionalgeschichte Freiburg e. V.

am Montag, den 6. Mail 2019, 18:30 Uhr, im Übungsraum 2 (5. OG,
KG IV) der Universität Freiburg

Vorläufige Tagesordnung:

1. Begrüßung und Beschluss der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der letztjährigen Mitgliederversammlung
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2018
4. Bericht des Kassenwarts für das Rechnungsjahr 2018
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstands
7. Kurzvorstellung der neuen Homepage des Arbeitskreises
8. Sachstandsbericht Buchpublikation / Einladung Buchveröffentlichung
9. Sonstiges

Änderungs- bzw. Ergänzungswünsche sind bis spätestens 24. April 2019 schriftlich an den Arbeitskreis zu richten.

Entweder per Post:

Postfach 5127, 79018 Freiburg

Oder per E-Mail:

arbeitskreisregionalgeschichte@web.de

Die endgültige Tagesordnung wird per E-Mail versandt und liegt darüber hinaus bei der Mitgliederversammlung auf.

Wir freuen uns, wenn möglichst viele Mitglieder des Arbeitskreises an der Veranstaltung teilnehmen!

Für den Vorstand des AkR

Kilian Febr

Ungeahnte Schatztruhe des südlichen Oberrheins: Exkursion ins Markgräfler Museum

Nach unserer Exkursion ins Haus der Geschichte in Stuttgart (siehe den Bericht von Eberhard Stegerer in diesem Rundbrief) war das Markgräfler Museum in Müllheim am 23. November 2018 die zweite Station im Rahmen unserer Exkursionsreihe zu regionalgeschichtlichen Museen. Wir staunten nicht schlecht, was unser Vereinsmitglied Jan Merk, der Leiter des Museums, in eloquenter und bestens verständlicher Form der sehr stattlichen Gruppe – nicht weniger als 18 Mitglieder nahmen an der Exkursion teil – über das Museum zu berichten wusste. Das fing schon beim Gebäude an, das gewissermaßen das erste prominente Exponat des Museums ist. Das Blankenhorn-Palais wurde Ende des 18. Jahrhunderts von der Familie gleichen Namens als Stadtpalais errichtet; sie prägten als Weingutbesitzer, Weinhändler und bedeutende liberale bzw. liberalkonservative Politiker – Ernst Blankenhorn war z.B. Mitglied des wilhelminischen Reichstags – die Stadt Müllheim wie keine andere Müllheimer Familie. Das Palais, das sich architektonisch an repräsentativen großbürgerlichen Stadtpalästen in Frankreich orientierte und seit 2007 unter Denkmalschutz steht, besteht aus einem zweigeschossigen Haupthaus und zwei Flügelbauten, die sich an das Hauptgebäude rückwärtig anschließen; im nördlichen Flügel befindet sich z.B. ein großzügiger Ballsaal, der auch für größere Veranstaltungen genutzt werden kann.

Auch die Kunstabteilung wartet mit zahlreichen unerwarteten Schätzen auf, unter anderem mit einer beeindruckenden Sammlung von bedeutenden Künstlern der badischen Sezession wie Emil Bizer, Adolf Riedlin und Adolf Strübe. Doch sind auch bekannte „moderne“ Künstler wie der Schweizer Maler Jürgen Brodwolf in der Ausstellung zu bewundern. Eindrucksvoll ist ferner der regionalgeschichtliche Bereich, der nicht zuletzt einige interessante Exponate zur 1848er-Revolution enthält, etwa unbekannte Darstellungen des Mitglieds des Paulskirchen-Vorparlaments, Nikolaus Blankenhorn. Nicht minder beeindruckend ist

die Literaturabteilung mit Exponaten u.a. zu Johann Peter Hebel, dem hoch umstrittenen völkisch-nationalistischen Dichter Hermann Burte, René Schickele, Hermann Hesse und Heinrich Hofmann von Fallersleben, der, obgleich Niedersachse, in der Tradition Hebels sehr populäre Gedichte alemannischer Mundart verfasste. Den Schlusspunkt des Rundgangs setzte eine Besichtigung der Sonderausstellung „Zeitenwende. Die 1920er Jahre in Müllheim“, an der auch unser Vereinsmitglied Markus Eisen mitgearbeitet hat. Dort konnte man unter anderem erfahren, dass die ehemalige Garnisonsstadt Müllheim sich nach dem Ersten Weltkrieg quasi neu „erfinden“ musste und den Wegfall der Garnison, die zugleich der wichtigste lokale Wirtschaftsfaktor war, durch die Neuansiedlung von Industrien wie einer Zigarren- und einer Nudelwarenfabrik zu kompensieren versuchte.

Ganz im Sinne der Exkursionsreihe, die die Frage nach der lokalpolitischen Verortung der Museen und ihrer gesellschaftlichen Relevanz mit beleuchtet, war es, dass wir von Jan Merk über die Ausstellung hinaus äußerst interessante Dinge über die Stellung des Museums in der Stadtgesellschaft erfuhren. So konnte Jan Merk nicht nur berichten, dass das Museum in den 1970er Jahren nach der Aufhebung des Landkreises Müllheim ganz bewusst gegründet wurde, um dadurch die bedrohte Zentrumsfunktion der Stadt zu untermauern. Er führte auch aus, dass das Museum sich explizit als gesellschaftlicher, in die Stadt hineinwirkender Akteur versteht, der hochaktuelle Debatten wie die Frage nach der demokratischen Beteiligung oder der Ausgrenzung von Minderheiten aufgreift, so geschehen in der Veranstaltungsreihe zur Demokratiegeschichte im Jahr 2018. Sie behandelte, stets am Beispiel Müllheim orientiert, Höhe- und Tiefpunkte der regionalen Demokratiegeschichte wie die erste badische Verfassung 1818, den Terror des „Novemberpogroms“ 1938 gegen die einheimische jüdische Bevölkerung oder den gesellschaftlich-politischen Aufbruch des Jahres 1968 samt seinen Widersprüchen.

Von dem Museum und seinen vielfältigen Schätzen nachhaltig begeistert, setzten wir uns mit Jan Merk nach der Führung am Schluss noch bei einem Gläschen vorzüglichen Markgräfler Weins zusammen und besprachen

mögliche Formen der Zusammenarbeit. So wurde vereinbart, dass das Museum und der AK in Zukunft gemeinsame Veranstaltungen durchführen werden. Übrigens: Wer die Exkursion verpasst hat und sich nach diesem Bericht (zu Recht!) ärgert, nicht dabei gewesen zu sein: Die Ausstellung „Zeitenwende“ wurde verlängert und kann noch bis 19. Mai besichtigt werden!

Robert Neisen



Die Exkursionsgruppe lauscht den Ausführungen von Jan Merk



Sonderausstellung zur Zeitenwende. Die 1920er Jahre in Müllheim

Exkursion zur Sonderausstellung „Vertrauensfragen – Der Anfang der Demokratie im Südwesten 1918-1924“ im Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart



Flyer der Ausstellung (Quelle: HdGBW)

Am 3. Oktober 2018 fand die vom AK Regionalgeschichte Freiburg e.V. geplante ganztägige Exkursion zur Sonderausstellung „Vertrauensfragen“ im Stuttgarter ‚Haus der Geschichte Baden-Württemberg‘ (HdGBW) statt, welche vom 30. September 2018 bis 11. August 2019 geöffnet ist. Durch den Ausfall von zwei Zügen von Karlsruhe nach Stuttgart kamen wir erst gegen 12.15 Uhr mit einer Stunde Verspätung in Stuttgart an, wo unsere Gruppe aus sieben AK-Mitgliedern und einem weiteren interessierten Teilnehmer aus Freiburg im Museum durch dessen Leiter, Herrn Prof. Dr. Thomas Schnabel (AK-Mitglied), selbst empfangen worden ist.

Nach der Begrüßung durch Robert Neisen übernahm Herr Schnabel anschließend in einem Besprechungsraum die kurze Einweisung in die Entstehungsgeschichte, Aufgaben und das Selbstverständnis des von ihm seit ca. 30 Jahren geleiteten Landesmuseums und nach dem Mittagessen die kostenfreie Führung durch die Sonderausstellung, welche jedoch aufgrund der schon fortgeschrittenen Zeit vielleicht für einige Teilnehmer zu kurz ausgefallen ist. Nachdem Robert Neisen Herrn Schnabel als Dank

für die Veranstaltung eine Flasche Wein und zwei Tafeln Schokolade überreicht hatte, traten wir gegen 17.00 Uhr wieder die Rückreise nach Freiburg an; unser AK-Mitglied Norbert Möller aus Sigmaringen hatte sich bereits in Stuttgart von uns verabschiedet. Gegen 20.00 Uhr trafen wir dann wieder fahrplanmäßig nach einem ereignisreichen Exkursionstag in Freiburg ein.

Anfänge/Entwicklung/Selbstverständnis des HdGBW

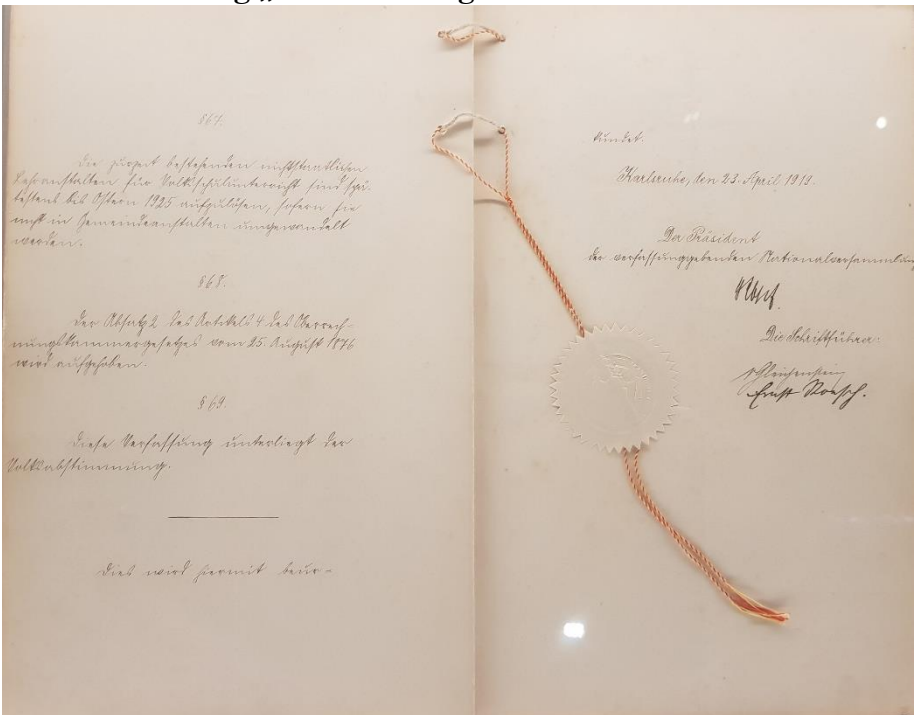
Die Anfänge des Museums, welches dem Wissenschaftsministerium untersteht, gehen auf das Jahr 1987 zurück, wobei treibende Kraft für dessen Einrichtung der damalige Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion und spätere Ministerpräsident Erwin Teufel war. Die personelle Erstausrüstung bestand 1987 aus je zwei Wissenschaftlern und Angestellten. 1989 übernahm Herr Schnabel nach personeller Aufstockung zunächst kommissarisch und ab 1991 endgültig die Leitung des Hauses. Erst im Jahr 1999 fiel der Beschluss für den Bau des heutigen, im postmodernen Stil errichteten 'Houses der Geschichte', das Museum hatte aber bis zu diesem Zeitpunkt schon mehrere Ausstellungen in verschiedenen Städten Baden-Württembergs organisiert und kuratiert, beispielsweise zum Thema 1848er Revolution, welche allein zwischen 1997-1999 von 1-2 Millionen Besuchern frequentiert worden sind.

Die offizielle Eröffnung des nach den Plänen des britischen Architekten James Stirling neuerrichteten Museums an der Stuttgarter Kulturmeile der Konrad-Adenauer-Straße erfolgte am 13. Dezember 2002; im Gesamtgebäudekomplex ist auch die Stuttgarter Musikhochschule untergebracht. Heute sind dort ca. 40 Personen beschäftigt.

Die Finanzierung des Hauses erfolgt durch das Wissenschaftsministerium und es wird gleichzeitig durch Gelder eines Freundeskreises und Fördervereins unter Beteiligung auch von Firmen unterstützt. Zwischenzeitlich hat das 'Haus der Geschichte' auch in anderen Orten von Baden-Württemberg Zweigstellen eingerichtet, in Südbaden beispielsweise in Sasbach/Ortenaukreis das 'Turenne-Museum', um auch vor Ort die regionalgeschichtlichen Spezifika abzubilden. Die nächste Ausstellung ist in Buchen-Hettingen über das Wirken/die Werke der Architekten Eiermann/Magnani geplant.

Eine Kommission hat dem 'Haus der Geschichte' als Ziel/Zweck die „Demokratisierung und Partizipation in Baden-Württemberg ab der Napoleonischen Zeit“ vorgegeben, es will selbst aber keine identitätsstiftende Funktion wahrnehmen. Im Museum und seinen Zweigstellen soll die Landesgeschichte der letzten 200 Jahre von Napoleon bis zum Stuttgart 21-Bauzaun abgebildet werden. Es will dabei aber selbst keine Sammlungsaktivitäten entwickeln, sondern vielfach auch mit Leihgaben arbeiten.

Sonderausstellung „Vertrauensfragen“



Badische Verfassung von 1919 (Objekt: GLA Karlsruhe)

Im Jahr 1918 war nach der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg das Vertrauen in die alte soziale und politische Ordnung zerstört. Die Ausstellung im Untergeschoß des Museums soll zeigen, wie nach dem

Ende des Kaiserreichs und den anschließenden Revolutionswirren 1918/1919, aber auch durch den sogenannten Oberbadischen Aufstand´ kommunistischer Kräfte in Lörrach 1923, die erste Demokratie in Baden und Württemberg entstand, die um das Vertrauen der Bevölkerung warb. Denn erst nach 1924 konnte eine gewisse politische Stabilisierung erreicht werden, obwohl die wirtschaftliche Krise aufgrund der Hyperinflation 1923 noch andauerte. Die wirtschaftliche Situation im Land wurde nach dem Ersten Weltkrieg beispielsweise nicht nur durch die heimkehrenden Soldaten und die aus dem Elsass ausgewiesenen Personen, sondern auch dadurch erschwert, dass deutsche Soldaten, welche vor 1914 in der Schweiz gearbeitet hatten, nach 1918/1919 nicht mehr an ihren bisherigen Arbeitsplatz zurückkehren konnten.



NS-Armbinde von der „Schlacht um den Göppinger Walfischkeller“ 1922 (Objekt: StALu)

Am 11. Dezember 1922 zog eine bayrische Hundertschaft der NSDAP zusammen mit württembergischen Nationalsozialisten durch Göppingen. Während des Umzugs und um das Gasthaus Walfischkeller herum kam es zu schweren Schlägereien mit Arbeitern, die SPD und KPD nahestanden. Eine NS-Armbinde verblieb in Göppingen. Diese hielt der SPD-

Landesvorsitzende im Parlament hoch, um seine Warnungen vor den Umsturzplänen der Nationalsozialisten zu unterstreichen. Doch vor Gericht wurden die angeklagten Nationalsozialisten freigesprochen.

Politik benötigt Vertrauen – früher wie heute.

Die Ausstellung will die Besucher gleichzeitig mit Interviews und Mitmachheiten zum Nachdenken und Diskutieren über die vielzitierte Vertrauenskrise der Demokratie heute anregen.

Was schafft Vertrauen? Jedes der sechs aufgestellten Foren widmet sich mit historischen Ausstellungstücken, Mitmachstationen und aktuellen Interviews jeweils einem für das Vertrauen zentralen Thema:

Teilhabe (z.B. Frauen-Wahlrecht); Sicherheit (z.B. Gewaltverbrechen durch Freikorps); Zusammenarbeit (z.B. Vereine, Parteien, Betriebsräte); Vielfalt (z.B. Meinungsvielfalt und Minderheitenschutz); Zugehörigkeit (z.B. Wiedereingliederung von Straftätern in die Gesellschaft); Glaubwürdigkeit (z.B. Inflation).

Interessant war in diesem Zusammenhang auch die Aussage von Herrn Schnabel, dass erstmals nach dem Ersten Weltkrieg staatlicherseits Pressestellen eingerichtet worden sind.

So fragt eine digitale Abstimmung nach Meinungen, ob sich bei Wahlen etwas ändern sollte. Mit den Füßen können sich Besucher auf einer interaktiven Bodenprojektion in Sachen Sicherheit oder Freiheit positionieren.

Eberhard Stegerer